



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis, Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 36. Recept. Für die Melancholey der Jenigen / welchen vor Gott und der Welt unrecht geschicht / aus Zorn / Neyd / Haß / und boßhafter Hoffart ihrer Obrigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

Christus mit dem Namen Amice, des grossen Lasters wollen erinnern / daß er ihm so viel Freundstück erwiesen / herentgegen er die Mahlzeit mit so schlechter Münz bezahlt / und unterm wählenden Nachtmahl verrathen. Geschicht dir solches auch von einem deiner Freunden / gedencke und erinnere dich / ob du nicht eben solches vielleicht auch vor diesem deinen Freunden gethan / und sie auch also über die Hobelbanck gezogen habest. Hast du es keinem Menschen gethan / so ist doch diese Schmach von dir Gott dem Allmächtigen angethan worden / daß du ihn als deinen besten Freund durch viel begangene Sünden verlassen hast: Deswegen es dich auch nicht befrembden solle / wann es dir gleich um gleich von den Menschen aus gerechtem Urtheil Gottes ebner massen vergolten wird / daß dich deine Freund verlassen / darfür kein bessers Mittel / als PATIENTIA.

Der sechs und dreyssigste Recept.

Für die Melancholen der Jenigen / welchen vor Gott und der Welt unrecht geschicht aus Zorn / Neid / Haß / und böshaffter Hoffart ihrer Obrigkeit.

Vor allem ist allhier zu mercken und wohl zu erwegen / daß kein mancher Pein und Straff von seiner Obrigkeit leydet / aber hat sich deswegen weder vor Gott / weder vor der ehrsamem Welt zu beklagen; als da seynd die Mörder / Rauber / Zauberer / Gottelästerer / falsche Münzer / Dieb / Ehebrecher / und dergleichen / so die Werck des Fleisches (wie sie der Apostel nennt) vollbringen; welche / wann sie gestrafft / gehencckt / geköpfft / verbrennt und gerädert werden / geschiehet Gott dardurch ein Ehr / der Gerechtigkeit eine Satisfaction, und der Welt ihr gebührend Urtheil. Und wer solchen Straffen ein Verfolgung nennet /

nennet / der versteht nicht was Gerechtigkeit seye / welche billich / gleichwie den Frommen die Belohnung / also den Bösen die Abstraffung ertheilet / als dem Dieb der Galgen / dem Rauffer das Schwerdt / und dem Mörder das Rad. Welche also leyden / mit denen ist kein Mitleyden zu haben / weilen sie empfangen / was sie wohl verdient. Vor solchen Missethaten / wer nicht will dem Hencker in die Hände gerathen / der solle sich in allemweg hüten / nach ernstlicher Vermahnung des H. Petri : Niemand unter euch leyde / als ein Mörder / Dieb oder Ehrabschneider / sondern als Christen um Christi willen / zur Beschützung der Gerechtigkeit / und gerechten Rach des Übels und der Schmach. Aber herentgegen etwas von seiner hochmüthigen Tyrannischen und Zorn-begierigen Obrigkeit / oder auch von andern / wegen Gort und der Gerechtigkeit leyden / das ist löblich / rühmlich / verdienstlich / und der edlen Tugend der Gedult gemäß : Solche spricht Christus noch auf dieser Welt seelig : *Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam* : Seelig seynd / die Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit. Dergleichen heroische Verfolgungs- und Creutz-Brüder oder Gedult-Trager waren die Heil. Apostel / welche mit lachendem Mund aus der Rathstuben der Juden dem Creutz zugangen / als wie in specie Petrus und Andreas : Und die hochgeprüfne Märtyrer / welche ihr Haupt dem Schwerdt und den Steinen dargebotten um die Lieb Jesu / wie Paulus / Stephanus / und andere mehr / so sich denen Tyrannen im geringsten nichts widersezt. Eben solche Gedult leyden dieselbe / welche sich ihrer Obrigkeit nicht widersehen / sondern alles gutwillig ausstehen / wann sie derselben vor keinem Gericht widerstehen können / ob sie schon sehen / daß sie verfolgt / gedruckt / gepresset / und unschuldig geplagt werden. Freylich gibt es auch zu Zeiten Vorsteher / Obrigkeiten und Magistrat , in deren gefessenen Rath mehr schwarze Sonntag des Haß (*Dominicæ passionis*) gehalten werden / als Wercktag der Gerechtigkeit / allwo zu Zeiten so geschlachte Rathsherren seynd / deren etliche billicher verdient hätten gelegt zu werden auf das Rad / und der Kopf zwischen

die Füß / als der podex auf die Banca gesetzt werden / in deren Rathstuben / als in einem zwar schönen Rosengarten / viel mehr Knöpf / als Blumen zu finden seyn; in deren Karten mehr grobe Säu / als geschlachte Oberbuben zu finden / und in ihrem Trappel ehender verdienen Bastoni als Donari; die so geschmeidige Freundschaft gegen den armen Parthenen brauchen / als zimlich schwere Kornhammer oder Trüffel im Stadel / und wollen doch seyn hoch von Adel / haben so viel Wiß im Kopf / als ein gestümmelter Felsbaum grüne Nest; da ist hernach kein Wunder / wann solche Strohweise Ja Herrn den armen Wittwen und Waisen helfen / daß sie um ihre Häuser und Güter kommen ohn alles Zug und Recht.

Des unterdruckten Abels sein Blut hat in den Himmel geschreyen; es muß aber nicht gar laut geschreyen haben / dann er war schon todt / und hatte gar einen heisern Cathari bekommen von der Apoplexia oder Steckfluß des Prügels / mit welchem ihn der Schlag getroffen / und der Gewalt Gottes / das ist die Verfolgung seines Bruders Cain / der an dem Abel Gewalt gebraucht / wider das Gesetz der Natur und den Willen Gottes. Das Blut der armen Bedrängten und unschuldig verfolgten Wittwen und Waisen schreyet noch bey ihren Lebenszeiten in Himmel / und zwar gar in das Herz des Himmlischen Vatters / daß es durchdringt alle Wolcke bis zu dem Richterstuhl des allerhöchsten Throns / der Himmlische Vatter erhört auch solches Geschrey / wann es kommt von rechtem aufrichtigen Herzen der gerechten Sach; Oratio iusti penetrat coelos: Des Gerechten Gebet durchdringt die Wolcken / bevorab wann viel Wittwen und Waisen zusammen schreyen mit demüthigem Memorial und Suppliciu / der grundgütige Gott wolle sich doch der Armen Väterlich erbarmen; geschieht alsdann / daß der gerechte Herr vom Himmel herunter schauet / und statirt ein Exempel an einem solchen Waisen-Feind / läßt ihn etwan gähling von einem Schlagfluß in der Rathstuben verbleichen / oder sonst zu schanden werden / daß er aus der Rathstell gar muß weichen / und abgeschafft / wo nicht mit Spott
aus

aus dem Rath verpendiculirt wird. Habt derowegen Gedult/
 ihr Gedruckte / die etwa unter einem schweren Joch Pharaonis
 in Egypten müßt leben / und habt kein gelobtes Land auf dieser
 Welt zu hoffen; es wird schon das gewünschte Canaan ehender
 als 40. Jahr vergehen (die Kinder Israel haben 40. Jahr Gedult
 gehabt) daß ihr noch in der Wüsten dieser Welt mit Trost des er-
 gößenden Himmelbrods erquickt / und endlich in dem himm-
 lischen Canaan aufewig erfreuet werdet. Müßt ihr euch schmu-
 cken / und aus Furcht des Herodis / euer Haus und allen euren
 Bettel verlassen / und mit Joseph von Bethlehem in Egypten flie-
 hen / Gott wird euch wieder zu den Eurigen helfen / wann die
 Zeit des Herodis Regierung wird aus seyn. Senet ihr veracht
 wie das auserwählte Volck in der Babylonischen Gefängnis /
 und unbarmherziger Obrigkeit Bedrängnis / es wird eine Zeit
 kommen / daß der Tempel des Herrn wiederum erbauet / das ist /
 der Friede wird wieder kommen / daß ihr nicht mehr in Babyl-
 onien bey dem Wasserflüssen weinen und seuffzen / sondern euch
 wiederum in eurem Vaterland des alten Gottesdiensts erfreuen
 und bedienen könnet. Ein mancher / so jetzund sich nicht würdi-
 get / dir ein gut Wort zu geben / hätt es ihm vor diesem für eine
 Ehr geschätzt / wann er nur die Gelegenheit ersehen können / vor
 deinen Eltern den Hut zu rucken / jetz würdiget er sich nicht mit
 einem guten Morgen dich anzusprechen; welches Salomon will
 sagen: Noch ein grosse Eitelkeit hab er auf der Welt gesehen / daß
 die Stolzen reiten / deren Eltern haben müssen zu Fuß gehen / und
 die Unterdruckten gehn zu Fuß / deren Eltern in den Sutschen ge-
 fahren / und in den Sänften getragen / oder in den Shelaloran ge-
 führt worden. Und wann solche hochmüthige Prallhansen noch
 gerechte fromme Leut wären / so giengs noch besser hin als ein alt
 Weib am Stecken / aber sothane ungerechte / Geldgeitzige und
 Blutgierige Regenten / denen der Teufel auf dem Fuß nachhupft
 als wie ein Aff und Fabian / und sie ihm auch alles nachhaffen in
 Bosheit / Ehrgeitz / Raub / Ungerechtigkeit und Unterdrückung der
 einfältigen Armen. Von solchen stolzen Verfolgern ihrer Unter-

thanen kan wol Ovidius wiederholen: Est nihil asperius humili
dum surgit in altum.

Wann der Knecht zum Herren wird/
Die Leut gar hart ohn Saiffen schiert.

Das gibt die Experiens / wann der Baur Vogt oder Marckrich-
ter wird / so boldern ihm die Hosen / dem alten Sprichwort nach:
Wahr ist es / daß die Leut / so unter dem Joch stolzer / zornmüthi-
ger und gähstraffender Obrigkeit leben / ein grosses Creutz haben /
dann sie müssen sich alle Augenblick fürchten für der Grausamkeit
ihres unfreundlichen Richters; bey dem es heisst: Wann der zorn-
nige Vatter das Kind streichen will / findet er bald ein Ruthen;
wann der Herr den Hund schlagen will / findet er bald ein Brügel;
wann der Richter einen setzen will / findet er bald ein Reichen und
ein Schergen / hat er keinen Büttel / so gibt er selbst einen ab / hat
er keine Strick / so nimmt er seine Hosenbündel / und fesselt die Ma-
lefishen; die choleriche Vorsteher / (solten ehender worden seyn
Thorsteher) die alles gleich wolten todt haben / seynd des Prophe-
ten Balaam Bettern / welcher blind drein gangen oder darein
geritten / und zwar aufm Esel / daß er den Engel Gottes nicht
gesehen / und den Esel jämmerlich genöth / geprügelt und gesport /
daß er solte fortgehen / aber weiln es wider Gott war / so wolte
der Engel nicht rathen / weniger gestatten / daß der Esel fortgien-
ge / sondern ließ ihn still stehen; da war der Balaam in furia, und
sprach zu dem Esel: Utinam haberem gladium, amputarem
tibi caput: Hätt ich nur ein Degen (dann der Prophet führt kei-
nen Degen) ich wolt dich köpfen. Die ihr also schiffrige Obrig-
keit habt / und viel wegen ihrer Furi leyden müßet / seyd getrost!
Euer Schutz-Engel wird nicht zu lassen / daß euch der Verfolger
tödtete; sondern der ewige Belohner Jesus wird euch
für eure Gedult ertheilen die ewige
Huld.

Das